

Christoph Graupner

(* 13. Januar 1683 in Kirchberg im Zwickauer Land/Sachsen; † 10. Mai 1760 in Darmstadt)

Kantate

Ihr Herren, was recht und gleich ist

D-DS Mus ms 449-05

GWV 1114/41 ¹

RISM ID no. 450006623 ²

¹ GWV-Nummer gemäß *GWV-Vokalwerke-FH* bzw. *GWV-Vokalwerke-OB-1*; die GWV-Nummern stimmen überein.

² <http://opac.rism.info/search?documentid=450006623>.

Vorbemerkungen

Titel:

Eintragung von	Ort	Eintragung
Graupner	Partitur	—
	Umschlag _{Graupner}	<i>Ihr Herren, was recht und gleich ist</i>
N. N.	Partitur	—
	Umschlag _{N.N.}	<i>Ihr Herren, was recht und gleich ist</i>
<i>Noack</i> ³	Seite 58	<i>Ihr Herren, was recht.</i> ⁴
<i>Katalog</i>	—	<i>Ihr Herren, was recht und/gleich ist/a/2 Hautb./2 Violin/ Viola/Canto/Alto/Tenore/Basso/e/Continuo./ Dn.3.p.Epiph./1741.</i>
RISM	—	<i>Ihr Herren, was recht und gleich ist a 2 Hautb. 2 Violin Viola Canto Alto Tenore Basso e Continuo. Dn. 3. p. Epiph. 1741.</i>

GWV 1114/41:

Beschreibung der Kantate siehe *GWV-Vokalwerke-FH*.
Beschreibung der Kantate siehe *GWV-Vokalwerke-OB-1, S. 645–647*.

Signaturen:

aktuell	alte Signatur(en)
Mus ms 449-05	Umschlag _{Graupner} : 174 5. Umschlag _{N.N.} : 174 5.

Zählung:

Partitur	fol. 1 ^r –6 ^v ; alte Zählung(en): Bogen 5–7 ⁵
Umschlag _{Graupner}	fol. 7 ^r
Umschlag _{N.N.}	Keine Zählung angegeben.
Stimmen	fol. 7 ^v –8 ^v : Continuo fol. 9 ^r –27 ^r : VI ₁ , ..., B ₂

Datierungen:

Eintragung von	Ort	fol.	Eintrag
Graupner	Partitur	1 ^r , Kopfzeile, links	Dn. 3. p. Epiph.
		1 ^r , Kopfzeile, rechts	M. Jan: 1741. ⁶
	Umschlag _{Graupner}	7 ^r	Dn. 3. p. Epiph. 1741.
N. N.	Umschlag _{N.N.}	—	33 ^t Jahrgang. 1741
<i>Noack</i>	Seite 58	—	I. 1741, 3. Epiph.
<i>Katalog</i>	—	—	Autograph Januar 1741.
RISM	—	—	Autograph 1741.

Anlass (Datum):

3. Sonntag nach Epiphania 1741 (22. Januar 1741)

Widmungen:

Eintragung von	Ort	fol.	Eintrag
Graupner	Partitur	1 ^r , Kopfzeile, Mitte	<i>Ʒ. Ʒ. Ʒ. (In Nomine Jesu⁷)</i>
		6 ^v	<i>Soli Deo Gloria</i>

³ Quellenangaben in *Kursivschrift* s. **Anhang | Quellen**.

⁴ Zu den Angaben bei *Noack* vgl. unten den Abschnitt **Hinweise**.

⁵ 1. Bogen ohne Zählung.

⁶ Datum der Fertigstellung der Kantate.

⁷ Mitteilung von Guido Erdmann.

Besetzungsliste auf Umschlag Graupner (fol. 7^r):

[Cantata] a	Stimmen	fol. ⁸	Bezeichnung auf der Stimme
2 Hautb.	1 Ob ₁	20 ^{r-v}	Haubois. 1.
	1 Ob ₂	21 ^{r-v}	Haubois. 2.
2 Violin	2 Vl ₁	9 ^r -10 ^r	Violino. 1.
		11 ^r -12 ^r	Violino. 1
	1 Vl ₂	13 ^r -14 ^r	Violino. 2.
Viola	1 Va	15 ^{r-v}	Viola.
(Violone) ⁹	2 Vlne	16 ^r -17 ^r	Violone.
		18 ^r -19 ^r	Violone.
Canto	1 C	22 ^{r-v}	Canto.
Alto	2 A	A ₁ : 23 ^r	Alto
		A ₂ ¹⁰ : 24 ^r	Alto.
Tenore	1 T	25 ^r	Tenore
Basso	2 B	B ₁ : 26 ^{r-v}	Basso
		B ₂ ¹¹ : 27 ^r	Basso
e Continuo	1 Cont	7 ^v -8 ^v	Continuo. (beziffert)

Blattgröße: b x h ≈ 21,0 cm x 35,0 cm.

Die **Stimmen** Ob_{1,2}, Vl_{1,2}, Va; C, A₁, A₂, T, B₁, B₂; Bc sind **eingesetzt in**

Satz \ Stimme	1 (Dic- tum)	2 (Rez)	3 (Arie)	4 (Rez)	5 (Arie)	6 (Choral- strophe)
Ob _{1,2}	x				x	x
Vl _{1,2}	x		x		x	x
Va	x		x		x	x
C	x	x	x			x
A ₁	x					x
A ₂	x					x
T	x					x
B ₁	x			x	x	x
B ₂	x					x
Bc (Cont, Vlne, ...)	x	x	x	x	x	x

⁸ Nicht angegebene folii sind leer.

⁹ In der Besetzungsliste nicht speziell angegeben (zu Bc).

¹⁰ A₂: Rip-Stimme.

¹¹ B₂: Rip-Stimme.

Textbuch:

Original:

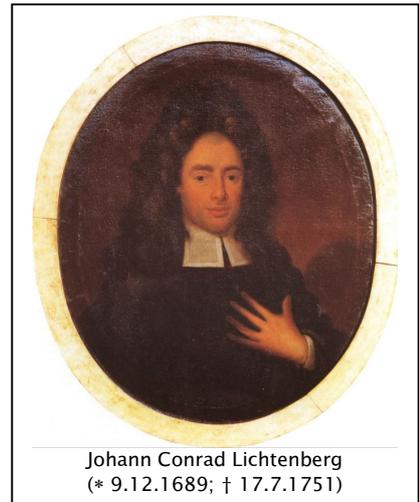
Original verschollen.

Titelseite¹²:

Worte / Zur / Erbauung, / In / Poetischen Texten /
Zur / Kirchen-Music, / In der / Hochfürstl. Schloß-
Capelle / Zu / DARMSTADT, / Auf / Das
1741.ſte Jahr. / Darmstadt, / gedruckt bey Gottfried Ey-
lau, Fürstl. Heſſiſ. Hof- / und Cantzley-Buchdrucker.

Autor:

Johann Conrad Lichtenberg (* 9.12.1689 in Darmstadt; † 17.7.1751 ebenda); protestantischer Theologe, Pfarrer und Metropolitan, 1745 Berufung zum Stadtprediger und Definitor, 29.03.1750 Ernennung zum Superintendenten¹³, Architekt, Kantatendichter. Wohnhaft u. a. in Ober-Ramstadt und Darmstadt. Vater von Georg Christoph Lichtenberg (* 1. Juli 1742 in Ober-Ramstadt bei Darmstadt; † 24. Februar 1799 in Göttingen).



Johann Conrad Lichtenberg
(* 9.12.1689; † 17.7.1751)

Kirchenjahr:

27.11.1740 – 2.12.1741.

Textquellen:

1. Satz:

Dictum:

Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, dass ihr auch einen Herrn im Himmel habet.

[Der Brief des Paulus an die Kolosser 4, 1]¹⁴

6. Satz:

Choralstrophe:

Herr, gib, dass ich in meinem Sinn | ja niemand je vernichte, | in Herzenseinfalt immerhin | das Meine wohl verrichte, | nicht Menschengunst und Ehre acht' | und nach der Ehren-Kron' nur tracht', | die nimmermehr verwelket.

[11. Strophe des Chorals „Was mag uns doch der schändlich Kot“ (≤ 1648 ?) von David Denicke (* 30.1.1603 in Zittau/Oberlausitz; † 1.4.1680 in Hannover).]¹⁵

Lesungen zum 3. Sonntag nach Epiphania gemäß Perikopenordnung¹⁶:

Epistel: Brief des Paulus an die Römer 12, 17–21:

17 Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißigt euch der Ehrbarkeit gegen jedermann.

18 Ist es möglich, soviel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden.

19 Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes); denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der HERR.«

20 So nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.

21 Lass dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

¹² Abgedruckt bei *Noack*, S. 13; die Formatierungen in *Fraktur* bzw. *Garamond* sind bei *Noack* nicht wiedergegeben und daher spekulativ.

¹³ Metropolitan: Im ehemaligen Kurhessen Träger eines kirchenregimentlichen Amtes zwischen Superintendent und Pfarrer.
Definitor: Kirchlicher Verwaltungsbeamter.

Superintendent: Leitender Geistlicher eines Kirchenkreises; Aufgaben: Dienstaufsicht über die Pfarrerinnen und Pfarrer, Repräsentation des Kirchenkreises in der Öffentlichkeit, Seelsorger der Seelsorger.

¹⁴ Text nach der *LB 1912*:

Kol 4, 1 Ihr Herren, was recht und billig ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen HERRN im Himmel habt.

¹⁵ Anmerkungen zum Choral s. **Anhang**.

¹⁶ • Perikopenordnung nach *GB Darmstadt 1710-Perikopen*.
• Texte nach der *LB 1912*.

Evangelium: Matthäusevangelium 8, 1–13:

- 1 Da (er aber)¹⁷ Jesus vom Berg herabging, folgte ihm viel Volks nach.
- 2 Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sprach: HERR, so du willst, kannst du mich wohl reinigen.
- 3 Und Jesus streckte seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun; sei gereinigt! Und alsbald ward er vom Aussatz rein.
- 4 Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand; sondern gehe hin und zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen hat, zu einem Zeugnis über sie.
- 5 Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn
- 6 und sprach: HERR, mein Knecht liegt zu Hause und ist gichtbrüchig und hat große Qual.
- 7 Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen.
- 8 Der Hauptmann antwortete und sprach: HERR, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehest; sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
- 9 Denn ich bin ein Mensch, der Obrigkeit untertan, und habe unter mir Kriegsknechte; und wenn ich sage zu einem: Gehe hin! so geht er; und zum andern: Komm her! so kommt er; und zu meinem Knecht: Tu das! so tut er's.
- 10 Da das Jesus hörte, wunderte er sich und sprach zu denen, die ihm nachfolgten: Wahrlich ich sage euch: Solchen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden!
- 11 Aber ich sage euch viele werden kommen vom Morgen und vom Abend und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich sitzen;
- 12 aber die Kinder des Reiches werden ausgestoßen in die Finsternis hinaus; da wird sein Heulen und Zähneklappen.
- 13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin; dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselben Stunde.

Nummerierung:

Die Kantate besteht aus 6 Sätzen. Die im Folgenden vorgenommene Nummerierung (in der Form 1, 2, ..., 6)¹⁸ stammt nicht von Graupner, sondern wurde für die vorliegende Textübertragung zur Erleichterung eingeführt.

Satzbezeichnungen:

Die Satzbezeichnungen (*Aria, Recitativo, ...*) wurden im Folgenden ggf. ergänzt.

Schreibweisen:

- Graupners originale Schreibweise in der Partitur incl. der von ihm benutzten Abkürzungen werden soweit wie möglich beibehalten, wobei i. d. R. stets jene übernommen wird, die Graupner beim erstmaligen Auftreten verwendet.
- Wesentliche Text-Abweichungen zwischen der Partitur und den Singstimmen werden angegeben.
- Die zu Graupners Zeiten in einem handschriftlichen Text „übliche“ Schreibweise des Buchstaben *u*: *ü* statt *u* (Beispiele: *eüre* statt *eure* oder *verleümden* statt *verleumden*) wird von Graupner in der Partitur i. d. R. nicht verwendet, sondern nur in den Stimmen der Sänger. Daher wird bei der 3. Spalte des Kapitels **Kantatentext** (Überschrift **Originaltext in der Breitkopf-Straktur**, s. u.) Graupners Schreibweise in der Partitur (im Beispiel: *eure* oder *verleumden*) beibehalten.
- Die Schreibweise für den Buchstaben *h*: *h̄* statt *h* ist uneinheitlich; z. B. schreibt Graupner sowohl *feh̄d* als auch *feh̄d*.
- Falls Graupner bei einem Bezug auf Gott, Christus oder den Heiligen Geist Großschreibung verwendet, wird diese übernommen (z. B. „Gott, Er schenkt uns Seine Gnade“ statt „Gott, er schenkt uns seine Gnade“); allerdings ist speziell in der Graupnerschen Handschrift der Unterschied zwischen dem Buchstaben „D“ und „d“ des Öfteren nicht eindeutig festzustellen („Gott, Du schenkst uns Deine Gnade“ oder „Gott, du schenkst uns deine Gnade“?).

¹⁷ In den *GB Darmstadt 1710-Perikopen* wurden die Wörter „er aber“ durch „Jesus“ ersetzt.

¹⁸ Zählung der Sätze im *GWV-Vokalwerke-FH* und im *GWV-Vokalwerke-OB-1*: 6 Sätze, Nummerierung in der Form 1, 2, ..., 6.

Textwiederholungen:

Bei der Textübertragung wurde auf Textwiederholungen verzichtet.

(Statt „Ihr Herren, ihr Herren, was recht und gleich ist, was recht und gleich ist, ...“
nur „Ihr Herren, was recht und gleich ist, ...“
usw.)

Verwendete Fonts:

- Für den Originaltext in der **Breitkopf-~~Fraktur~~** wurde der Font **Œ Breitkopf**,
 - für den Originaltext in der Garamond Antiqua der Font **F Garamond** und
 - für den „Text in moderner Schreibweise“ der Font **Lucida Sans Unicode90**
- verwendet. Alle drei wurden freundlicherweise von Herrn Markwart Lindenthal zur Verfügung gestellt und sind erhältlich bei

Markwart Lindenthal
Dipl.-Ing., Freischaffender Architekt
Bergstraße 1 Hirtenhaus
D-34305 Kirchberg
e-Mail: markwart@lindenthal.com
Website: www.fraktur.de

- Ferner wurde der Font **DS-~~Alte Schwabacher~~** verwendet; er wird vertrieben durch
Gerda Delbanco
Postfach 1110
D-26189 Ahlhorn
e-Mail: delbanco.frakturschriften@t-online.de
Website: www.fraktur.com

Hinweise:

- **Link zur ULB DA**¹⁹: <http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Mus-Ms-449-05>.
- **URN**: <urn:nbn:de:tuda-tudigit-17651>.
- **Weitere Quelle:**

Noack, S. 58 gibt in einer Fußnote zu einer weiteren Quelle an:

* Abschrift der Partitur Frankfurt a. M., Stadtbibliothek.²⁰

In Übereinstimmung mit dem *GWV-Vokalwerke-OB-1* wird daher als Bezeichnung übernommen:

Quelle 1: Das Graupnersche Originalkonvolut Mus ms 449-05 (Grundlage für die Transkription);

Quelle 2: Die in Frankfurt aufbewahrte Kopie der Partitur.

- **Veraltete Wörter und Wendungen:**

Lichtenberg verwendet an manchen Stellen Wörter oder Wendungen, die veraltet und damit u. U. nur schwer verständlich sind. Es wird versucht, solche Ausdrücke in Fußnoten zu erläutern, jedoch ohne Berücksichtigung des Metrums der Dichtung.

Veröffentlichungen:

—

¹⁹ ULB DA: Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt.

²⁰ Heute: Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt a. M.; Ms Ff. Mus 251.

Kantatentext

Mus ms 449-05	fol.	Originaltext in der Breitkopf- <i>Fraktur</i>	Originaltext in der Garamond Antiqua	Text in moderner Schreibweise
1	1 ^r	Dictum (<i>Ob</i> _{1,2} , <i>VI</i> _{1,2} , <i>Va</i> ; <i>C</i> , <i>A</i> _{1,2} , <i>T</i> , <i>B</i> _{1,2} ; <i>BC</i>)	Dictum (<i>Ob</i> _{1,2} , <i>VI</i> _{1,2} , <i>Va</i> ; <i>C</i> , <i>A</i> _{1,2} , <i>T</i> , <i>B</i> _{1,2} ; <i>BC</i>)	Dictum ²¹ (<i>Ob</i> _{1,2} , <i>VI</i> _{1,2} , <i>Va</i> ; <i>C</i> , <i>A</i> _{1,2} , <i>T</i> , <i>B</i> _{1,2} ; <i>BC</i>)
		Ihr Herren was recht u. gleich ist das beweiset den Knechten u. wißet daß ihr auch einen Herrn im Himmel habet.	Jhr Herren was recht u. gleich ist das beweiset den Knechten u. wißet daß ihr auch einen Herrn im Himmel habet.	Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, dass ihr auch einen Herrn im Himmel habet.
2	1 ^v , 2 ²	Recitativo secco (<i>C</i> ; <i>BC</i>)	Recitativo secco (<i>C</i> ; <i>BC</i>)	Secco-Rezitativ (<i>C</i> ; <i>BC</i>)
		Wie rühmlich ist es nicht was ein Soldat ein Heÿde an seinem francken Knecht gethan ? Er rühmt er ²³ liebet ihn u. spricht den Herrn den Artzt um Hülffe für ihn an. Dem Herrn ist's eine Freude da Er dem Diener dienen kan.	Wie rühmlich ist es nicht was ein Soldat ein Heÿde an seinem krancken Knecht gethan ? Er rühmt er liebet ihn u. spricht den Herrn den Artzt um Hülffe für ihn an. Dem Herrn ist's eine Freude da Er dem Diener dienen kan.	Wie rühmlich ist es nicht, was ein Soldat, ein Heide, an seinem kranken Knecht getan? Er rühmt, er liebet ihn und spricht den Herrn den Arzt um Hülfe ²⁴ für ihn an. Dem Herrn ist's eine Freude, da Er dem Diener dienen kann.
		Ihr Herrn zumahl ihr Reichen geht hin u. thut desgleichen.	Jhr Herrn zumahl ihr Reichen geht hin u. thut desgleichen.	Ihr Herrn, zumal ihr Reichen, geht hin und tut desgleichen!
3	2 ^r	Aria ²⁵ (<i>VI</i> _{1,2} , <i>Va</i> ; <i>C</i> ; <i>BC</i>)	Aria (<i>VI</i> _{1,2} , <i>Va</i> ; <i>C</i> ; <i>BC</i>)	Arie (<i>VI</i> _{1,2} , <i>Va</i> ; <i>C</i> ; <i>BC</i>)
		Jesus dienet Seinen Knechten wohl dem wer dergleichen thut. ☹ ²⁶	Jefus dienet Seinen Knechten wohl dem wer dergleichen thut. ☹	Jesus dienet Seinen Knechten. Wohl dem, wer dergleichen tut. ☹

²¹ Kol 4, 1.

²² Der Satz 2 (C-Rezitativ *Wie rühmlich ist es nicht*) ist – um Platz zu sparen – bereits auf fol. 1^v notiert, obwohl der Satz 1 (Dictum *Ihr Herren was recht und gleich ist*) erst auf fol. 2^r endet.

²³ C-Stimme, T. 5, Textänderung: *und* statt *er*.

²⁴ „Hülfe“ (alt.): „Hilfe“.

²⁵ Spielanweisung Graupners: Sostentato e staccato.

²⁶ C-Stimme, T. 36, Schreibfehler: Das Zeichen ☹ fehlt.

		Wolten manche dießes üben	Wolten manche dießes üben	Wollten manche dieses üben
		u. in Christlich sanfftem Muth	u. in Christlich sanfftem Muth	und in christlich-sanftem Mut
		ihr Gefinde redlich lieben	ihr Gefinde redlich lieben	ihr Gesinde redlich lieben,
		eñ es würden insgemein	eÿ es würden insgemein	ei ²⁷ , es würden insgemein
		Knecht u. Mägde besser ²⁸ seÿn.	Knecht u. Mägde beffer feÿn.	Knecht' und Mägde besser sein.
		Da Capo	Da Capo	da capo
4	3 ^v	Recitativo secco (<i>B₁; BC</i>)	Recitativo accompagnato secco (<i>B₁; BC</i>)	Secco-Rezitativ (<i>B₁; BC</i>)
		Die Welt ist leyder voll	Die Welt ist leyder voll	Die Welt ist leider voll
		von vielen unerfanden Sünden.	von vielen unerfanden Sünden.	von vielen unerkannten Sünden.
		Wie viele Herrn u. Frauen sind zu finden	Wie viele Herrn u. Frauen sind zu finden	Wie viele Herrn und Frauen sind zu finden ,
		die immerfort im Zorn u. toll	die immerfort im Zorn u. toll	die immerfort im Zorn und toll
		auf ein Gefinde fluchend toben.	auf ein Gefinde fluchend toben.	auf ein Gesinde fluchend toben.
		Ihr Vieh genüßt mehr Freundlichkeit	Ihr Vieh genüßt mehr Freundlichkeit	Ihr Vieh genießt mehr Freundlichkeit
		u. größre ²⁹ Sorgfalts proben	u. größre Sorgfalts proben	und Sorgfaltsproben ³⁰
		als oft ein Knecht als eine krancke Magd.	als oft ein Knecht als eine krancke Magd.	als oft ein Knecht, als eine kranke Magd.
		Die sind ein Eckel u. ein Scheu;	Die sind ein Eckel u. ein Scheu;	Die sind ein Ekel und ein Scheu ³¹ ;
		es ist oft eine Kleignigkeit ³²	es ist oft eine Kleignigkeit	es ist oft eine Kleinigkeit,
		worum man sie verjagt.	worum man sie verjagt.	worum ³³ man sie verjagt.
		Wer aber glaubts zu dießer Zeit	Wer aber glaubts zu dießer Zeit	Wer aber glaubt's zu dieser Zeit,
		daß dieß verfahren Sünde seÿ ?	daß dieß verfahren Sünde seÿ ?	dass dies' Verfahren Sünde sei?
		Wer scheut die Seufzer solcher armen ?	Wer scheut die Seufzer solcher armen ?	Wer scheut die Seufzer solcher Armen?
		Ihr strenge Herrn denckt was ihr seÿd,	Ihr strenge Herrn denckt was ihr seÿd,	Ihr strenge Herrn, denkt ³⁴ , was ihr seid:
		seÿd ihr öt ³⁵ gleichfals Knechte ?	seÿd ihr öt gleichfals Knechte ?	Seid ihr nicht gleichfalls Knechte?

²⁷ „ei“ (alt., dicht.): dichterisches Füllwort, um das Metrum innerhalb des Reimes aufrecht zu erhalten; hier ohne weitere Bedeutung.

²⁸ Schreibweise auch *beßer*.

²⁹ B₁-Stimme, T. 9, Schreibfehler: *größere* alle *größre*.

³⁰ „Sorgfaltsproben“ (alt., dicht.): „Proben der Sorgfalt“, „Beweise der Sorgfalt“.

³¹ „Die sind ein Ekel und ein Scheu“ (alt., dicht.): etwa „die sind so eklig, dass man sich vor denen scheuen muss“, „die werden als Eklig empfunden, vor denen man sich scheuen muss“.

³² Partitur, T. 12, Schreibfehler: *Kleignigkeit* statt *Kleinigkeit*.

³³ „worum“ (alt., dicht.): „weswegen“, „wegen der“.

³⁴ „denkt“ (dicht.): hier im Sinne von „bedenkt“.

³⁵ *öt* = Abbriviatuor für *nicht* [Grun, S. 262].

		Lernt eures Herrn Gebrauch u. Rechte sonst findet ihr bei Jhm dereinst auch kein Erbarmen.	Lernt eures Herrn Gebrauch u. Rechte sonst findet ihr bei Jhm dereinst auch kein Erbarmen.	Lernt eures Herrn Gebrauch und Rechte, sonst findet ihr bei Ihm dereinst auch kein Erbarmen.
5	3 ^v	Aria (<i>Ob_{1,2}, Vl_{1,2}, Va; B₁; BC</i>) Wahrer Christen Glaub u. Liebe sieht auch Untergebne an.  ³⁶ Wer nur Herrn u. seines gleichen Ehr u. Dienste angethan der wird wenig Ruhm erreichen wenn er dort gegen arme kaum ein Wort der Gedult darrechnen kan. Da Capo	Aria (<i>Ob_{1,2}, Vl_{1,2}, Va; B₁; BC</i>) Wahrer Christen Glaub u. Liebe sieht auch Untergebne an.  ³⁶ Wer nur Herrn u. seines gleichen Ehr u. Dienste angethan der wird wenig Ruhm erreichen wenn er dort gegen arme kaum ein Wort der Gedult darrechnen kan. Da Capo	Arie (<i>Ob_{1,2}, Vl_{1,2}, Va; B₁; BC</i>) Wahrer Christen Glaub' und Liebe sieht auch Untergeb'ne an.  ³⁶ Wer nur Herrn und seinesgleichen Ehr' und Dienste angetan, der wird wenig Ruhm erreichen, wenn er dort gegen Arme kaum ein Wort der Geduld darrechnen ³⁷ kann. da capo
6	5 ^v	Choralstrophe (<i>Ob_{1,2}, Vl_{1,2}, Va; C, A_{1,2}, T, B_{1,2}; BC</i>) Herr gib daß ich in meinem Sinn ja niemand ie vernichte In Hertzens Einfalt imerhin des ³⁹ meine wohl verrichte Nicht Menschen Gunst u. ⁴⁰ Ehre acht u. nach der Ehren Cron nur tracht die nimmermehr verwelcket	Choralstrophe (<i>Ob_{1,2}, Vl_{1,2}, Va; C, A_{1,2}, T, B_{1,2}; BC</i>) Herr gib daß ich in meinem Sinn ja niemand ie vernichte In Hertzens Einfalt imerhin des meine wohl verrichte Nicht Menschen Gunst u. Ehre acht u. nach der Ehren Cron nur tracht die nimmermehr verwelcket	Choralstrophe ³⁸ (<i>Ob_{1,2}, Vl_{1,2}, Va; C, A_{1,2}, T, B_{1,2}; BC</i>) Herr, gib, dass ich in meinem Sinn ja niemand je vernichte, in Herzenseinfalt immerhin das Meine wohl verrichte, nicht Menschengunst und ⁴¹ Ehre acht' und nach der Ehren-Kron' nur tracht', die nimmermehr verwelket.
—	6 ^v	Soli Deo Gloria	Soli Deo Gloria	Soli Deo Gloria

³⁶ B₁-Stimme, T. 69, Schreibfehler: Das Zeichen  fehlt.

³⁷ „darrechnen“ (alt., dicht.): im Sinne von „sich anrechnen lassen“.

³⁸ 11. Strophe des Chorals „Was mag uns doch der schändlich Kot“ (≤ 1648 ?) von David Denicke (* 30.1.1603 in Zittau/Oberlausitz; † 1.4.1680 in Hannover).

³⁹ Partitur, T. 12, Schreibfehler: des statt daß.

⁴⁰ • T-Stimme, T. 20, Textänderung: nicht statt u. (u. = und); die Abkürzung u. wurde mit Bleistift in nicht geändert.

• B_{1,2}-Stimme, T. 20, Textänderung: nicht statt u. (u. = und).

⁴¹ Vgl. vorangehende Fußnote.

Transkription: Dr. Bernhard Schmitt.
Version/Datum: V-01/01.10.2017.
Datum der Links: Wenn nicht anders angegeben, ist das Download-Datum der Internet-Links (in der Form [dd.mm.jjjj]) mit dem Versionsdatum gleich.
Copyright ©: Dr. Bernhard Schmitt.

Anhang

Anmerkungen zum Choral « Was mag uns doch der schändlich Kot »

Verfasser des Chorals:

David Denicke (auch Denike; * 30.1.1603 in Zittau/Oberlausitz als Sohn eines Stadtrichters, † 1.4.1680 in Hannover); Jurist, Erzieher, Abt, Hofrat, Konsistorialrat, Kirchenliederdichter.

Erstveröffentlichung:

≤ 1648; hier verwendete Version aus dem *GB Hannover 1652, Nr. CXXXVII*.

Choral verwendet in:

Mus ms 449-05 (GWV 1114/41): 11. Strophe (Herr gib daß ich in meinem Sinn)

Melodie(n) zum Choral aus Mus ms 449-05:

- *CB Graupner 1728, S. 142:*
Graupner verweist im *CB Graupner 1728* für den Choral „Was mag uns doch der schändlich Kot“ auf die Melodie zu Aus tieffer Noth | schrey ich zu dir. In der Kantate wird jedoch die Melodie zu Wo Gott der Herr | nicht bey uns hält verwendet (S. 142).
- *CB Harmonischer Liederschatz 1738, S. 252:*
Die Melodie zu Wo Gott der Herr nicht bey uns hält gleich jener aus dem *CB Graupner 1728, S. 142*.
- *CB Portmann 1786:*
 - Die bei Portmann angegebene Melodie zu Aus tieffer Noth schrey ich zu dir wurde von Graupner nicht verwendet.
 - Die Melodie zu Wo Gott der Herr nicht bey uns hält wird bei Portmann nicht angegeben.
- *Kümmerle:*
 - Der Choral „Was mag uns doch der schändlich Kot“ wird bei *Kümmerle* nicht erwähnt.
 - Die Melodien zu Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Bd. I, S. 61–65) wurden von Graupner nicht verwendet.
 - Von den bei *Kümmerle, Bd. 4, S. 493–496* angegebenen 4 Melodien zu Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält ist die 2. mit der von Graupner verwendeten gleich.
- *Zahn:*
 - Der Choral „Was mag uns doch der schändlich Kot“ wird bei *Zahn* nicht erwähnt.
 - Die Melodien zu Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Bd. III, S. 74, Nr. 4437, 4438) wurden von Graupner nicht verwendet.
 - Von den bei *Zahn, Bd. III, S. 75–76, Nr. 4440, 4441a, 4441b–4443* angegebenen 5 Melodien zu Wo Gott der Herr nicht bei uns hält ist die 2. (Nr. 4441a) mit der von Graupner verwendeten gleich.

Hinweise, Bemerkungen:

- Der Choral ist auch bekannt unter dem Titel „Was mag uns doch der sündlich Kot“ (siehe z. B. nachstehend das *GB Darmstadt 1710, S. 372–373, Nr. 461*).
- Weitere Titelvarianten:
 - nach *Fischer, Bd. II, S. 334* „Was mag uns doch der Leim und Kot“, „Was mag uns doch der Mensch ein Kot“.
 - Im *GB Hannover 1740, S. 420–421, Nr. 650* beginnt der Choral mit Was mag sich doch der arme staub.
- Nach *Fischer a. a. O.* ist Denicke als Autor nicht gesichert.
- Das *GWV-Vokalwerke-OB-1, S. 647* gibt als Autoren für den Choral David Denicke und Julius Gesenius an: **Justus Gesenius** (* 6.7.1601 in Esbeck bei Elze; † 18.9.1673 in Hannover); deutscher Theologe und Kirchenliederdichter; zunächst (1646) gemeinsam mit David Denicke Herausgeber ei-

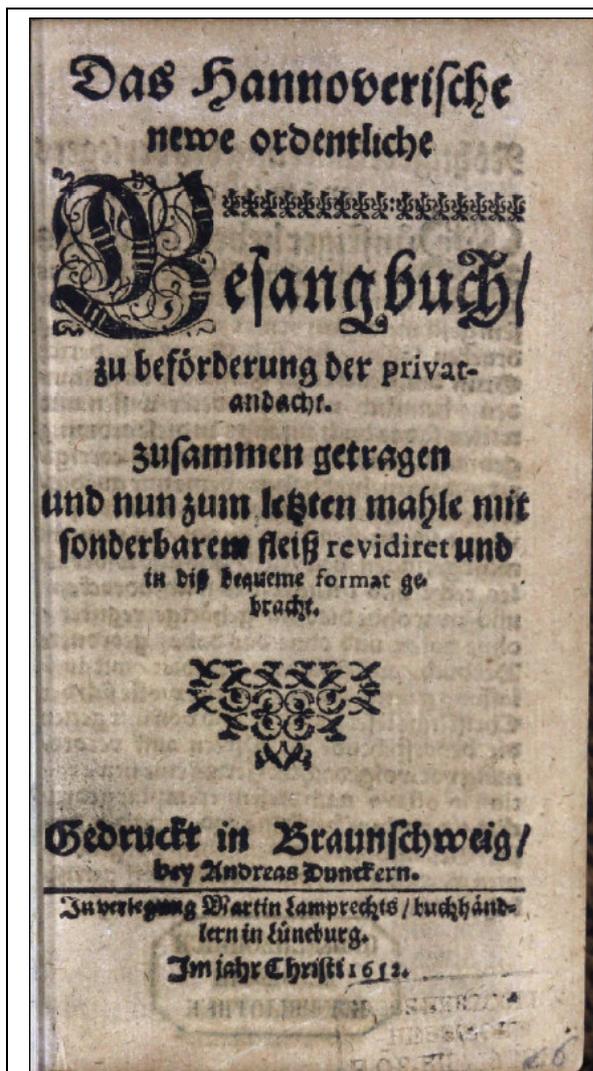


nes Gesangbuches für die Privatandacht, aus dem später (1659) das *GB Hannover 1659* hervorging.
[Bautz, Friedrich Wilhelm in *bbkl*, Bd. II (1990), Spalte 233–234; Wikipedia.]

Versionen des Choral:

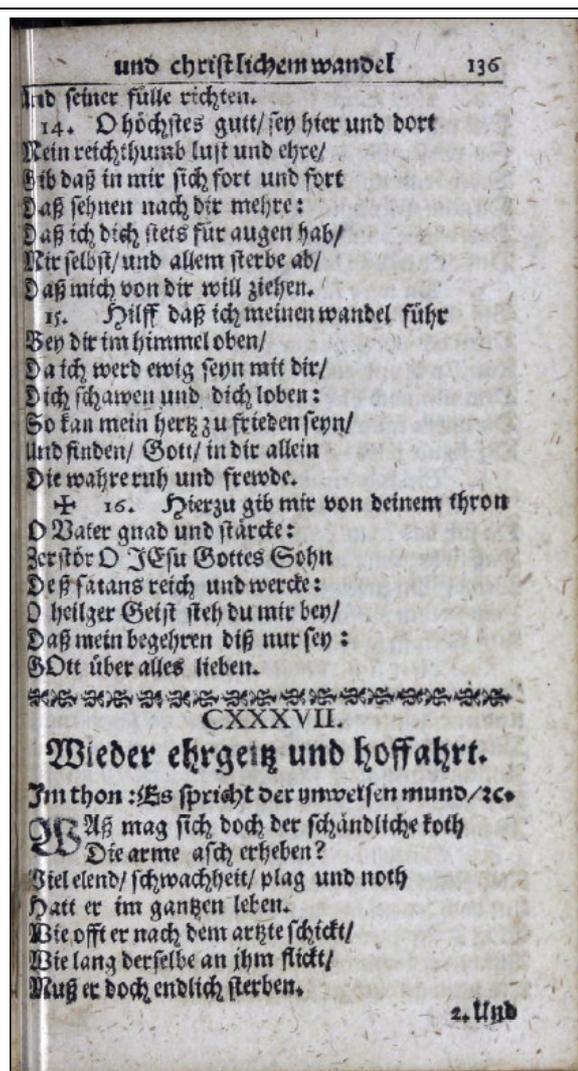
Version nach dem *GB Hannover 1652*, Nr. CXXXVII:





GB Hannover 1652

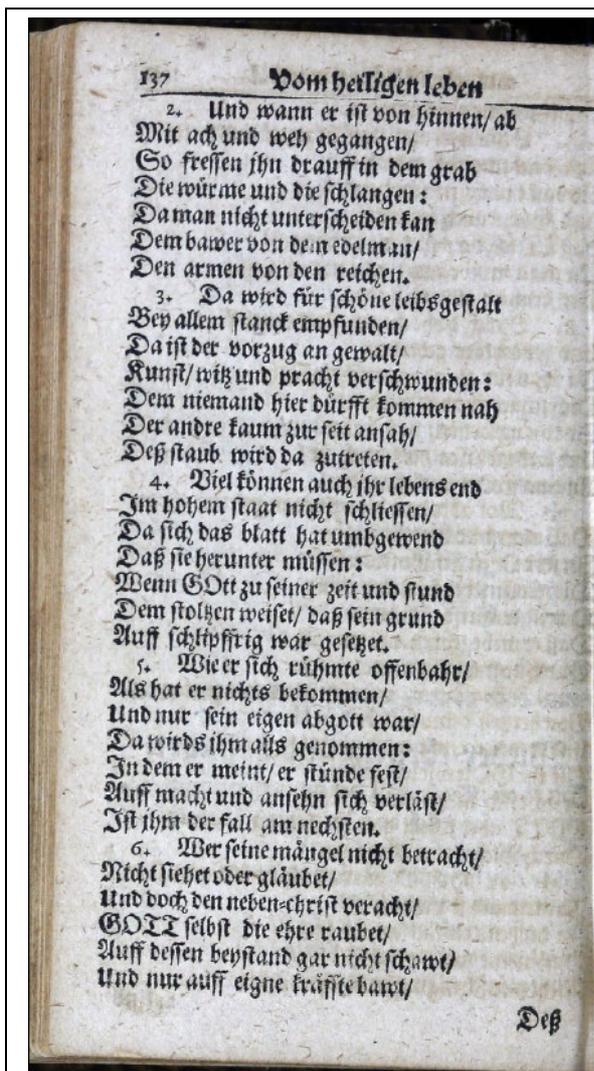
Titel



GB Hannover 1652

Choral Nr. CXXXVII.

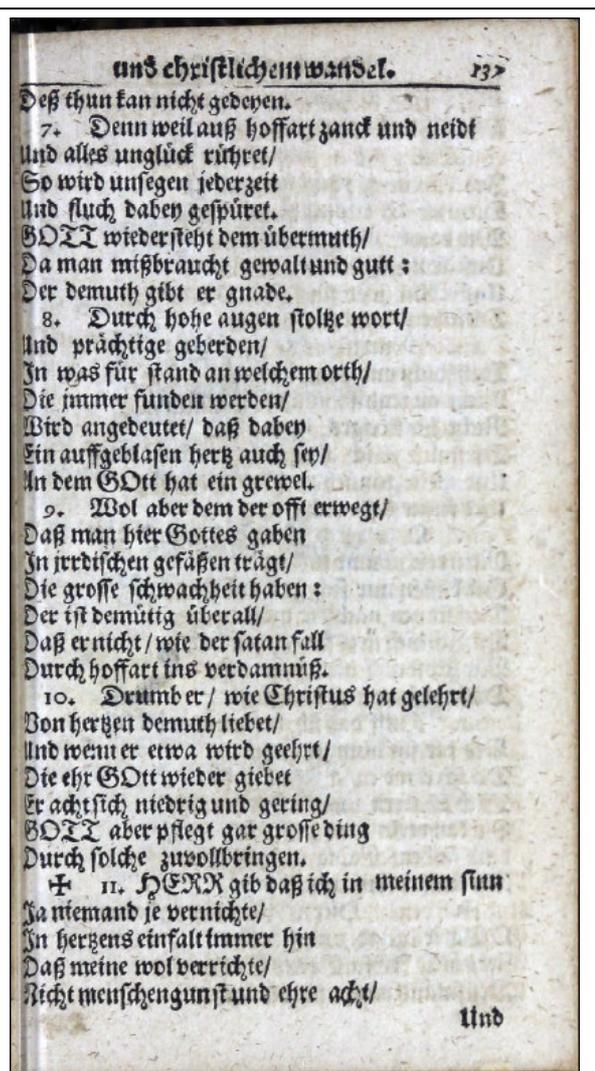
Was mag sich doch der schändliche Koth (Seite 1)



GB Hannover 1652

Choral Nr. CXXXVII.

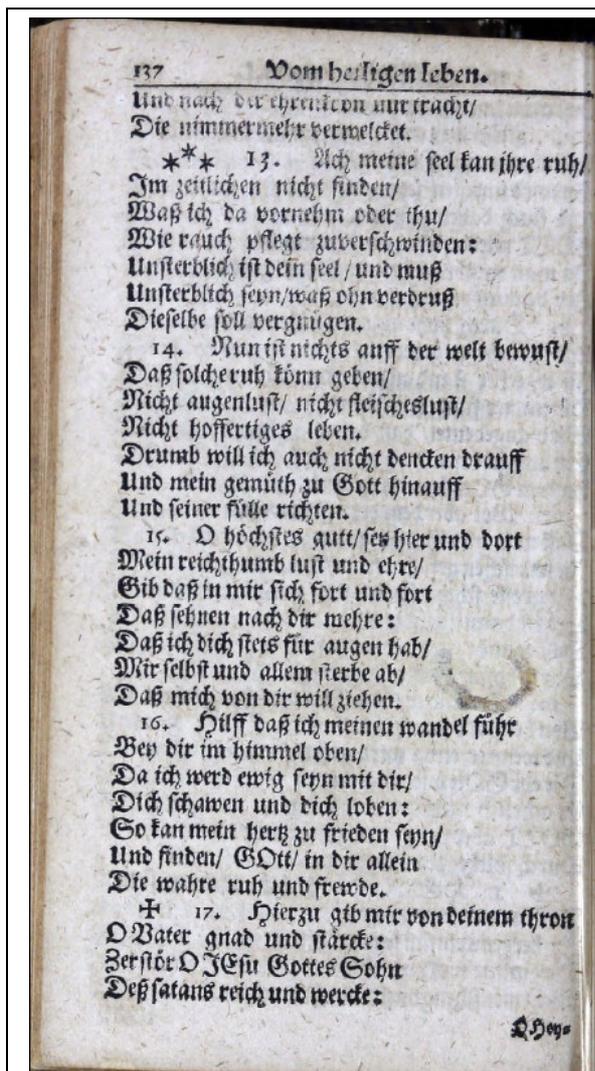
Was mag sich doch der schändliche Roth (Seite 2)



GB Hannover 1652

Choral Nr. CXXXVII.

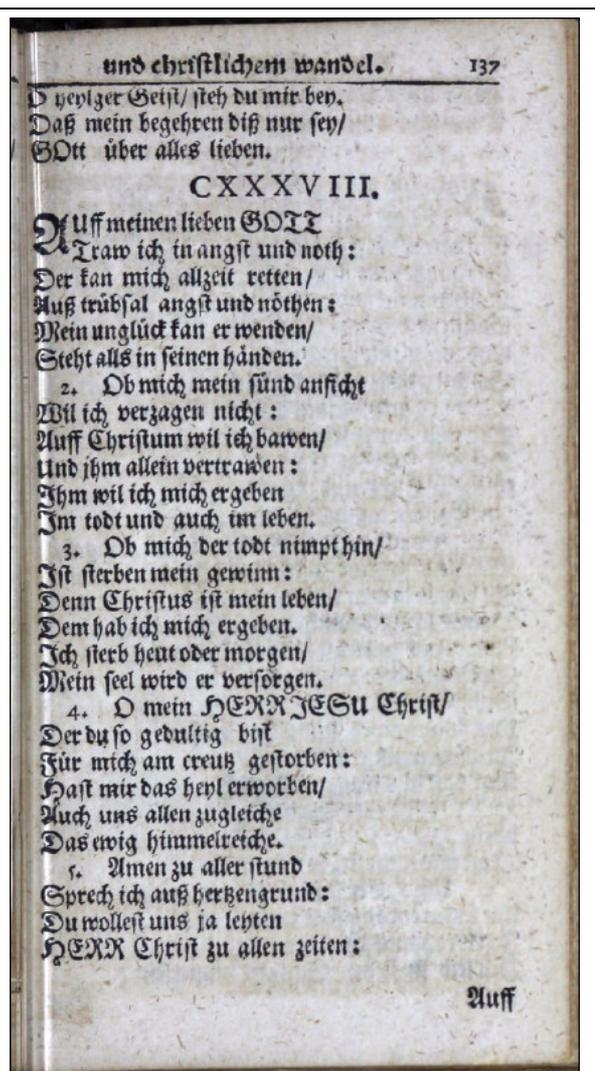
Was mag sich doch der schändliche Roth (Seite 3)



GB Hannover 1652

Choral Nr. CXXXVII.

Was mag sich doch der schändliche Roth (Seite 4)

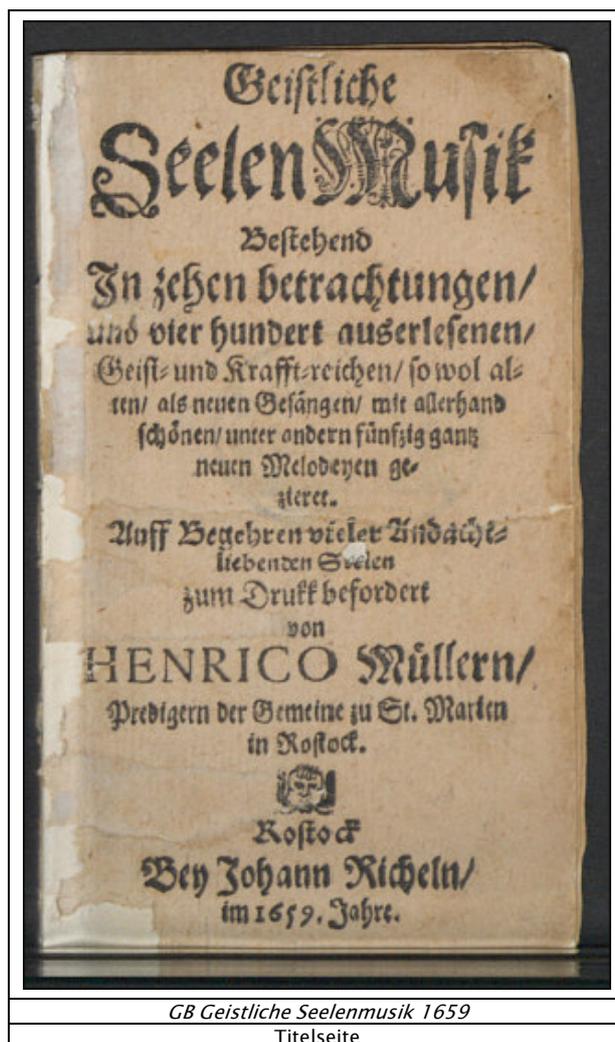


GB Hannover 1652

Choral Nr. CXXXVII.

Was mag sich doch der schändliche Roth (Seite 5)

Version nach *GB Geistliche Seelenmusik 1659, Nr. CCXLV:*



GB Geistliche Seelenmusik 1659

Titelseite

die Lüfte schlägt / und sie dadurch fort dämpfer.

II. Herr schaff in mir ein rein Gemüth /
gib das ich mäßig bleibe / und mich für böser
Gesellschaft hüt / auch meinen Leib bereube /
daß er nicht erwan werde geil / und Leib und
Seeleihren Theil des Himmereichs verlieren.

Wieder Ehrgeiz und Hoffart.

CCXLV.

Mel. Es spricht der unweisen Mund wol. / c.

Was mag sich doch der schändlich Roth
die arme Asch erheben? viel Elend /
Schwachheit / Plag und Noth hat er im gan-
gen Leben. Wie offte er nach dem Arzte schiffte /
wie lang derselbe an ihm stift / muß er doch
endlich sterben.

2. Und wann er ist von hinnen ab mit
Ach und Weh gegangen / so fressen ihn drauff
in dem Grab die Würmer und die Schlan-
gen: da man nicht unterscheiden kan den
Bauer von dem Edelman / den Armen von
dem Reichen.

3. Da wird für schöne Leibs Gestalt bey
allen Stank empfunden / da ist der Vorzug
an Gewalt / Kunst / Wiß und Pracht ver-
schwunden: dem niemand hier durfft kömen
nah

nah / der ander kaum zur seit ansah / des staub
wird da zutreten.

4. Viel können auch ihr Lebens-End im
hohen stand nicht schliessen / da sich das Blat
hat umbgewend / daß sie herunter müssen:
Wenn Gott zu seiner Zeit und Stund dem
Stolgen weiset / das sein Grund auffß schlip
frig war gesetzt.

5. Wie er sich rühmette offenbar / als hätte
er nichts bekommen / und nur sein eigen Ab-
gott war / da wird ihm alls genommen: in
dem er meint / er stünde fest / auff Nacht und
Ansehn sich verläßt / ist ihm der Fall am nö-
chsten.

6. Wer seine Mängel nicht betrachte / nicht
siehet oder gläubet / u. doch den neben-Christ
veracht / Gott selbst die Ehre raubet / auff
dessen beystand gar nicht schaut / und nur auff
eigne Kräfte baut / des Thun kan nicht ge-
deyen.

7. Denn weil aus Hoffart Zanck und Neid
und alles Unglück rühret / so wird unsegen je-
derzeit und Fluch dabey gespüret. Gott wi-
dersteht dem Vbermuth / da man mißbraucht
Gewalt u. Gut: der Demuth giebt er Gnade.

8. Durch hohe Augen / stolze Wort / und
präch

prächige Geberden / in was für stand / an welchem Ort die immer sunden werden / wird angebeutet / das dabey ein auffgeblasen Herz se / an dem Gott hat ein greuel.

9. Wol aber dem der oft erweat / das man hier Gottes Gaben in irdische Gefäßen trägt / die grosse schwachheit haben: der ist demüthig überall / das er nicht wie der Satan fall durch Hoffart ins Verdammis.

10. Drum er: wie Christus hat gelehrt / von Herzen Demuth liebet / und wenn er etwa wird geehrt / die Ehr Gott wieder giebet: er acht sich niedrig und gering / Gott aber pflegt gar grosse ding durch solche zu vollbringen.

11. Herr gieb das ich in meinem Sinn ja niemand je vernichte / in Herzens einfall immer hin das meine wol verrichte: nicht Menschen Günst und Ehre acht / und nach der Ehren-Kron nur tracht / die nimmermehr verwelfet.

Dieser vers kan unter allen dreien gesetzt werden.

Hierzu gib mir von deinen Thron O Vatter Gnad und stärke. Zerstör O Jesu Gottes Sohn des Satans Reich und Werke: O Herr.

heiliger Geist steh du mir bey / das mein begehren dich nur sey: Gott über alles lieben.

Vom Christliche Zufriedenheit.

CCXLVI.

Grosser Gott / ich klage dir mit reu die ungedult so mich besessen / die wider dich sich setzet ohne schein / die Gnade denket abzurpressen / die für und für den deinen hier nach meinem willen wil abmessen.

2. Bald bild ich mir verdienst und frommheit ein / und fordre Glück von deinen Händen / als eine Schuld / vor mein unschuldig seyn. Wißt du nicht strafs erhörung senden / so wird gar bald die Andacht kalt / ich denk von dir mich abzuwenden.

3. Mit Neid seh ich des Nächsten Wohlstand an / bin nicht zu frieden mit dem meinen / mein Aug sein Glück nicht wol vertragen kan / sein lachen dörfte mich machen weinen. Ich kan gar nicht der Sonnen Licht auff böß und gute sehen scheinen.

4. Ach pflanze du Zufriedenheit in mich / stell ab und still das wiederbellen! mit murren Herr / werd ich erzürnen dich und mit gefahr zu rückte pressen. Was du versehn / das muß geschehn / solt alles auch sich wiederstell.

5. Ach

Version nach <i>GB Geistliche Seelenmusik 1684, S. 584–586, Nr. CCXLV</i>	Version nach <i>GB Darmstadt 1710, S. 372–373, Nr. 461</i>	Version nach <i>GB Hannover 1740, S. 420–421, Nr. 650.</i>
Wider Ehrgeitz und Hoffart.		
CCXLV.		
Mel. Es spricht der unweisen mund wol.	Mel. Aus tieffer noth 2c.	Mel. Es spricht der unweisen 2c.
<p>Was mag sich doch der schändlich koht/ Die arme asch erheben? Viel elend/ schwachheit/ plag und noht Hat er im ganzen leben. Wie oft er nach dem arzte schickt/ Wie lang derselbe an ihm flickt/ Muß er doch endlich sterben.</p>	<p>Was mag sich doch der sündlich koht/ Die arme asch/ erheben? :/: Viel elend/ schwachheit/ plag und noht Hat er im ganzen leben: Wie oft er nach dem arzte schickt/ Wie lang derselbe an ihm flickt/ Muß er doch endlich sterben.</p>	<p>Was mag sich doch der arme staub, Die erd und asch, erheben? Furcht, elend, noht, des todesraub Ist dessen ganzesleben. Wie oft er nach dem arzte schickt, Wie lang auch dieser an ihm flickt; Muß er doch endlich sterben.</p>
<p>2. Und wann er ist von hinnen ab Mit ach und weh gegangen So fressen ihn drauf in dem grab Die würmer und die schlangen/ Da man nicht unterscheiden kan Den bauer von dem edelman/ Den armen von dem reichen.</p>	<p>2. Und wann er ist von hinnen ab Mit ach und weh gegangen :/: So fressen ihn drauf in dem grab Die würmer und die schlangen/ Da man nicht unterscheiden kan Den bauer von dem edelman/ Den armen von dem reichen.</p>	<p>2. Er geht gar oft mit weh und ach! Voll jammer von der erden, Fällt unversehrt, und muß darnach Zu staub und moder werden. Und ist sodann nicht arm und reich Und groß und klein einander gleich? Wo bleibt denn stand und ehre?</p>
<p>3. Da wird für schöne leibsgestalt Bey allen stand empfunden/ Da ist der vorzug an gewalt/ Kunst/ wiß und pracht verschwunden: Doch niemand hie durfft kommen nah/ Der ander kaum zur seit ansah/ Deß staub wird da zutreten.</p>	<p>3. Da wird für schöne leibsgestalt Bey allen stand empfunden :/: Da ist der vorzug an gewalt/ Kunst/ wiß und pracht verschwunden: Dem niemand hier durfft kommen nah/ Der andre kaum zur seit ansah/ Deß staub wird da zutreten.</p>	<p>3. Da wird statt schöner leibsgestalt Ein häßlich bild gefunden; Da ist der vorzug an gewalt, Kunst, wiß und pracht verschwunden. Der sich vor andern groß gemacht, Und alles neben sich veracht, Wird denn als staub zertreten.</p>
<p>4. Viel können auch ihr lebensend Im hohen stand nicht schliessen/ Da sich das blat hat umgewendt/ Daß sie herunter müssen/ Wann Gott zu seiner zeit und stund Dem stolzen weiset/ daß sein grund Aufs schlüpffrig war gesezet.</p>	<p>4. Viel können auch ihr lebensend Im hohen stand nicht schliessen :/: Da sich das blat hat umgewendt/ Daß sie herunter müssen/ Wann Gott mit seiner zeit und stund Dem stolzen weiset/ daß sein grund Aufs schlüpffrig war gesezet.</p>	<p>4. Wie oftmals wendet sich das blat, Daß gut und pracht verderben, Und die man hoch verehret hat, In schimpf und schande sterben: Weil Gott zu seiner zeit und stund Dem stolzen zeigt, daß er den grund Aufs schlüpffrige gebauet.</p>

<p>5. Wie er sich rühmte offenbar/ Als hätte er nichts bekommen :/: Und nur sein eigen abgott war/ Da ward ihm alls genommen: Indem er meynt/ er stünde vest/ Auff macht und ansehen sich verlässt/ Ist ihm der fall am nächsten.</p>	<p>5. Wie er sich rühmte offenbar/ Als hätte er nichts bekommen :/: Und nur sein eigen abgott war/ Da ward ihm all's genommen: Indem er meynt/ er stünde vest/ Auff macht und ansehen sich verlässt/ Ist ihm der fall am nächsten.</p>	<p>5. Dem so sich rühmt, als ob er gar Vom höchsten nichts bekommen, Und nur sein eigener abgott war, Wird alles schnell genommen. Dem welcher glaubt, er stehe fest, Sich nur auf macht und pracht verlässt, Ist fall und schlag am nächsten.</p>
<p>6. Wer seine mängel nicht betracht/ Nicht siehet oder gläubet/ Und doch den neben=Christ veracht/ Gott selbst die ehre raubet/ Auff dessen beystand gar nicht schaut/ Und nur auff eigne kräfte baut/ Deß thun kan nicht gedeyen.</p>	<p>6. Wer seine mängel nicht betracht/ Nicht siehet oder glaubet :/: Und doch den neben=Christ veracht/ Gott selbst die ehre raubet/ Auff dessen beystand gar nicht schaut/ Und nur auff eigne kräfte baut/ Deß thun kan nicht gedeyen.</p>	<p>6. Wer seine mängel nicht betracht, Nicht siehet oder glaubet: Den neben=christen doch veracht, Und Gott die ehre raubet, Auf dessen beystand gar nicht schaut, Vielmehr auf eigne kräfte baut: Deß thun muß untergehen.</p>
<p>7. Denn wer auß hoffart/ zank und neid/ Und alles unglück rühret/ So wird unsegen jederzeit Und fluch dabey gespüret. Gott widersteht dem übermut/ Da man mißbraucht gewalt und gut: Der demut gibt er gnade.</p>	<p>7. Wer lebt in hoffart/ zank und neyd/ Daher all unglück rühret :/: So wird unsegen jederzeit Und fluch bey ihm gespüret. Gott widersteht dem übermuth/ Da man mißbraucht gewalt und gut/ Der demuth gibt er gnade.</p>	<p>7. Und weil aus hoffart, zank und neid, Und alles unglück rühret; So wird unsegen fluch und streit Und tausend noht gespüret. Gott widersteht dem übermuth, Denn er misbraucht gewalt und gut: Der demuth giebt er gnade.</p>
<p>8. Durch hohe augen/ stolze wort/ Und prächtige gebärden/ In was für stand/ an welchem ort Die immer funden werden/ Wird angedeutet/ daß dabey Ein aufgeblasen herze sey/ An dem Gott hat ein greuel.</p>	<p>8. Durch hohe augen/ stolze wort/ Und prächtige gebärden :/: In was für stand/ an welchem ort Die immer funden werden/ Wird angedeutet/ daß dabey Ein aufgeblasen herze sey/ An dem Gott hat ein greuel.</p>	<p>8. Stolz, hohe augen, grosse pracht, Nebst schwülftigen geberden, Und ruhm sucht, ist vor Gott veracht, Und muß zuschanden werden; Denn alles zeigt, daß dabey Ein herz voll eitler hoffart sey, Die doch vor Gott ein greuel.</p>
<p>9. Wol aber dem/ der oft erwegt/ Daß man hier Gottes gaben In irdischen gefässen trägt/ Die grosse schwachheit haben: Der ist demütig überall/ Das er nicht wie der Satan fall Durch hoffart in verdamniß.</p>	<p>9. Wohl aber dem/ der oft erwegt/ Daß man hier Gottes gaben :/: In irdischen gefässen trägt/ Die grosse schwachheit haben: Der ist demüthig überall/ Daß er nicht wie der satan fall Durch hoffart in verdamniß.</p>	<p>9. Wol aber dem, der oft erwegt, Daß man hier Gottes gaben In irdischen gefässen trägt, Die grosse schwachheit haben: Denn der ist stets an demuth reich, Damit er nicht, dem satan gleich Durch stolz verdammet werde.</p>

<p>10. Drumb er/ wie Christus hat gelehrt/ Von herzen demut liebet/ Und wann er etwa wird geehrt/ Die ehr Gott wieder gibet: Er acht sich niedrig und gering/ Gott aber pflegt gar grosse ding Durch solche zu vollbringen.</p>	<p>10. Drum er/ wie Christus hat gelehrt/ Von herzen demuth liebet :/: Und wann er etwa wird geehrt/ Die ehr GOTT wieder giebet: Er acht sich niedrig und gering/ GOTT aber pflegt gar grosse ding Durch solche zu vollbringen.</p>	<p>10. Er thut, was Christus ihn gelehrt, Indem er demuht liebet, Und GOTT, so oft man ihn verehrt, Die ehre wiedergiebet; Er achtet sich gering und schlecht. Durch solchen fromm= und niedren knecht Thut GOTT offft grosse dinge.</p>
<p>11. HErr/ gib daß ich in meinem sinn Ja niemand je vernichte/ In herzens-einfalt immer hin Das meine wol verrichte: Nicht menschengunst und ehre acht/ Und nach der ehrenkron nur tracht/ Die nimmermehr verwelcket.</p>	<p>11. HErr! gib/ daß ich in meinem sinn Ja niemand je vernichte :/: In herzens-einfalt immer hin Das meine wohl verrichte: Nicht menschen-gunst und ehre acht/ Und nach der ehren-kron nur tracht/ Die nimmermehr verwelcket.</p>	<p>*11. HErr, gib, daß ich voll demuht bin, Den nächsten nie vernichte, In herzens-einfalt immerhin Meine amt getreu verrichte: Nicht menschen-gunst noch ehre acht, Nur nach der ehren-krone tracht, Die nimmermehr verwelcket.</p>
<p>Dieser vers kan unter allen dreyen geseht werden.⁴²</p>	—	—
<p>Hierzu gib mir von deinem thron/ O vatter ! gnad und stärke: Zerstör/ o Jesu/ Gottes sohn Deß satans reich und werke: O Heilger Geist steh du mir bey/ Daß mein begehren diß nur sey/ Gott über alles lieben.</p>	—	—

⁴² Die Erweiterung des Chorals um eine Doxologie gilt für 3 Choräle, die unter der gemeinsamen Überschrift **Wider die drey Hauptlaster/ Augen- | lust/ Fleischeslust und hoffärtiges | leben** zusammengefasst wurden. Es sind dies
Choral S. 580–582, Nr. CCXLVIII, **Wider den Geitz und Sorge der | Nahrung: Ach/ treuer Gott/ ich ruff zu dir.**
Choral S. 582–584, Nr. CCXLIV, **Wider wollust und üppigkeit: GOTT sagt/ daß die nur selig seyn.**
Choral S. 584–586, Nr. CCXLV, **Wider Ehrgeitz und Hoffart: Was mag sich doch der schändlich köht.**

Im *GB Hannover 1652, Nr. CXXXVII*⁴³ wird der Choral zwischen den Strophen 11 und 12 durch 5 weitere Strophen (aus dem Choral *Ach treuer Gott ich ruf zu dir*) ergänzt⁴⁴; der Vollständigkeit halber werden alle 16 Strophen angegeben (zur Strophennummerierung vgl. die u. a. Fußnote):

Version nach <i>GB Hannover 1652, Nr. CXXXVII</i>	
CXXXVII.	
Wieder ehrgeiz und hoffahrt.	
Im thon: Es spricht der unweisen mund/ꝛc.	
<p>Was mag sich doch der schändliche koth Die arme asch erheben? Viel elend/ schwachheit/ plag und noth Hatt er im ganzen leben. Wie oft er nach dem arzte schickt/ Wie lang derselbe an ihm fliecht/ Muß er doch endlich sterben.</p>	<p>6. Wer seine mängel nicht betracht/ Nicht siehet oder gläubet/ Und doch den neben=christ veracht/ GOTT selbst die ehre raubet/ Auff dessen beystand gar nicht schawt/ Und nur auff eigne kräfte bawt/ Deß thun kan nicht gedeyen.</p>
<p>2. Und wann er ist von himmen/ ab Mit ach und weh gegangen/ So fressen ihn drauff in dem grab Die würme und die schlangen : Da man nicht unterscheiden kan Den bawer von dem edelman/ Den armen von den reichen.</p>	<p>7. Denn weil auß hoffart zank und neid/ Und alles unglück rühret/ So wird unsegen jederzeit Und fluch dabey gespüret. GOTT widersteht dem übermuth/ Da man mißbraucht gewalt und gutt: Der demuth gibt er gnade.</p>
<p>3. Da wird für schöne leibsgestalt Vey allem stand empfunden/ Da ist der vorzug an gewalt/ Kunst/ wiß und pracht verschwunden: Dem niemand hier dürfft kommen nah Der andre kaum zur seit ansah/ Deß staub wird da zutreten.</p>	<p>8. Durch hohe augen/ stolze wort/ Und prächtige gebärden/ In was für stand an welchem orth/ Die jimmer funden werden/ Wird angedeutet/ daß dabey Ein auffgeblasen herz auch sey/ An dem GOTT hat ein grewel.</p>
<p>4. Viel können auch ihr lebensend Im hohen staat nicht schliessen/ Da sich das blatt hat umbgewend Daß sie herunter müssen : Wenn GOTT zu seiner zeit und stund Dem stolzen weist/ daß sein grund Auff schlipffrig war gesehet.</p>	<p>9. Wol aber dem der oft erwegt/ Daß man hier Gottes gaben In irrdischen gefäßen trägt/ Die grosse schwachheit haben: Der ist demütig überall/ Das er nicht/ wie der satan fall Durch hoffart ins verdammuß.</p>
<p>5. Wie er sich rühmte offenbahr/ Als hatt er nichts bekommen/ Und nur sein eigen abgott war/ Da wirts ihm alls genommen: Indem er meint/ er stünde fest/ Auff macht und ansehen sich verläßt/ Ist ihm der fall am nechsten.</p>	<p>10. Drum er/ wie Christus hat gelehrt/ Von herzen demuth liebet/ Und wenn er etwa wird geehrt/ Die ehr GOTT wieder giebet Er acht sich niedrig und gering/ GOTT aber pflegt gar grosse ding Durch solche zu vollbringen.</p>

⁴³ Bei der Strophennummerierung im *GB Hannover 1652, Nr. CXXXVII* wurde die Nummer 12 vergessen, sodass sich die Nummerierung 1, 2, ..., 11, 13, 14, ..., 17 ergibt.

⁴⁴ Vgl. hierzu die entsprechende Bemerkung bei *Fischer, Bd. II; S. 334*: Nach Anweisung ... soll man die letzten 5 [oder 4? Vgl. nachstehende Erläuterung] Strophen des Liedes „Ach treuer Gott ich ruf zu dir“ singen, anfangend: „Ach meine Seel kam ihre Ruh“.

4 oder 5 Strophen?:

Die Choräle *Ach treuer Gott ich ruf zu dir* und *Was mag sich doch der schändliche koth* wurden in zahlreichen Gesangbüchern mit unterschiedlich vielen Strophen abgedruckt. So wird z. B. die Strophe *Herz/ gib daß ich in meinem sinn* dem Choral *Was mag sich doch der schändliche koth* oder dem Choral *Ach treuer Gott ich ruf zu dir* zugeordnet. Hieraus ergibt sich auch die unterschiedliche Zählung.

<p>⌘⁴⁵ 11. HErr gib daß ich in meinem sinn Ja niemand je vernichte/ In herzens einfalt immer hin Das meine wol verrichte/ Nicht menschengunst und ehre acht/ Und nach der ehrenkron nur tracht/ Die nimmermehr verwelket.</p>	<p>15. [14] O höchstes gutt/ sey hier und dort Mein reichthumb lust und ehre/ Gib daß in mir sich fort und fort Daß sehnen nach dir mehre: Daß ich dich stets für augen hab/ Mir selbst und allem sterbe ab/ Daß mich von dir will ziehen.</p>
<p>* * ⁴⁶ 13. [12] Ach meine seel kann ihre ruh/ Im zeitlichen nicht finden/ Was ich da vornehm oder thu/ Wie rauch pflegt zu verschwinden: Unsterblich ist dein seel/ und muß Unsterblich seyn/ was ohn verdruß Dieselbe soll vergnügen.</p>	<p>16. [15] Hilff daß ich meinen wandel führ Bey dir im himmel oben/ Da ich werd ewig seyn mit dir/ Dich schawen und dich loben: So kann mein hertz zufrieden seyn/ Und finden Gott/ in dir allein Die wahre ruh und freude.</p>
<p>14. [13] Nun ist nichts auff der welt bewust/ Daß solche ruh könn geben/ Nicht augenlust/ nicht fleischeslust/ Nicht hoffertiges leben. Drumb will ich auch nicht denken drauff Und mein gemüth zu Gott hinauff Und seiner fülle richten.</p>	<p>⌘ 17. [16] Hierzu gib mir von deinem thron O Vater gnad und stärke: Zerstör O Jesu Gottes Sohn Deß satans reich und wercke: O heylger Geist/ steh du mir bey. Daß mein begehren diß nur sey/ Gott über alles lieben.</p>

⁴⁵ ⌘: Das Zeichen ⌘ deutet an, dass die zwischen den beiden Strophen 11 und 17 eingefügten Strophen 12 – 16 aus einem anderen Choral stammen (hier aus dem Choral *Ach treuer Gott ich ruf zu dir*).

⁴⁶ * *: Bei langen Chorälen kann der vor dem Symbol * * stehende Teil vor der Predigt, der andere Teil nach der Predigt gesungen werden.

Quellen⁴⁷

<i>bbkl</i>	Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon Verlag Traugott Bautz GmbH, Nordhausen in www.bbkl.de
<i>CB Graupner 1728</i>	Graupner, Christoph (Hrsg.): Neu vermehrtes Darmstädtisches Choral-Buch, In welchen nicht alleine bishero gewöhnliche so wohl alt als neue Lieder enthalten / sondern auch noch beyden= theils aus mehreren Gesang-Büchern ein Zusatz geschehen/ zum Nutzen und Gebrauch vor Kirchen und Schulen hiesiger Hoch-Fürstl. Landen. Mit hoher Approbation und vieler Verlangen verfertigt von Christoph Graupnern/ Hoch-Fürstl. Hessen-Darmstädtischen Capell-Meister. [handschriftlich hinzugefügt:] 1728. [Linie] MDCCXXVIII; GWV 1177/28 Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Mus 1875.
<i>CB Harmonischer Liederschatz 1738</i>	Johann Balthasar König: Harmonischer Lieder-Schatz, oder Allgemeines Evangelisches Choral-Buch, welches die Melodien derer so wohl alten als neuen bis hieher eingeführten Gesänge unsers Teutschlandes in sich hält; Auch durch eine besondere Einrichtung dergestalt verfasst ist, daß diejenige Lieder, so man nicht zu singen gewußt, nunmehr mit ihren gehörigen Melodien gesungen, und mit der Orgel oder Clavier accompagnirt werden können. Ferner finden sich darinnen die Melodien derer Hundert und Fünffzig Psalmen Davids/ Wie solche in denen Gemeinden der Reformirten Kirche gesungen werden/ benebst denen Französischen Liedern, so viel deren bis iho bekannt worden ; Zum Lobe Gottes und Beförderung der Andacht aufs sorgfältigste zusammen getragen, anbey durchgehends mit einem modernen General-Bafs versehen, und samt einem Vorbericht in dieser bequemen Form ans Licht gestellet von Johann Balthasar König, Directore Chori Mufices in Franckfurt am Mayn. [Doppellinie] Auf Kosten des Autoris. Anno 1738. <ul style="list-style-type: none"> • Verein für Heimatgeschichte, Ober-Ramstadt, Inv. Nr. 1740. • Auch als Digitalisat: Standort: Bayerische Staatsbibliothek Digitalisiert: 13.4.2011 von Google Länge: 548 Seiten Link: http://books.google.de/books?id=q79IAAAAcAAJ&pg
<i>CB Portmann 1786</i>	Portmann, Johann Gottlieb (Hrsg.): Neues Hessendarmstädtisches Choralbuch mit höchster Landesfürstlichen Genehmigung heraus gegeben. [Schmuckemblem: Hessischer Löwe Schwert und Schild in den Vorderpranken haltend] [Linie] Verlegt von der Buchhandlung der Fürstl. Invaliden- und Soldaten-Waisenanstalt. [Schmucklinie] Darmstadt, 1786. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, Mus. 1876 (alte Signatur: F 1911/150)
<i>Fischer</i>	Fischer, Albert Friedrich Wilhelm: Kirchenliederlexikon, Georg Olms Verlagsbuchhandlung, Hildesheim, 1967
<i>Fischer-Tümpel</i>	Fischer, Albert Friedrich Wilhelm und Tümpel, Wilhelm: Das deutsche evangelische Kirchenlied, Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh, 1904
<i>GB Darmstadt 1710</i>	Das neueste und nunmehr Vollständigste Darmstädtische Gesang-Buch / Darinnen Geist- und Trostreiche Psalmen und Gesänge Herrn D. Martin Luthers Und anderer Gottseeliger Evangelischer Lehr-Bekenner: ... ANMERS Drucks und Verlags Henning Müllers Im Jahr 1710. Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek, 41/1238 ⁴⁸
<i>GB Darmstadt 1710-Perikopen</i>	Episteln und Evangelia Auff alle Sonntage / Wie auch Auff die hohe Feste / ... GESEEN Drucks und Verlags Henning Müllers Im Jahr Christi 1710. in <i>GB Darmstadt 1710</i>

⁴⁷ Rot- oder Sperrdruck im Original.

⁴⁸ Das verwendete *GB Darmstadt 1710* stammt – wie ein handschriftlicher Eintrag auf der Rückseite des Titels ausweist – aus dem Besitz der Landgräfin **Elisabeth Dorothea von Hessen-Darmstadt** (* 24. April 1676 in Darmstadt; † 9. September 1721 in Homburg): Elisabetha Dorothea Vermählte | und Gebörne Landgräffin | zu Hessen m pp | Höingen den 9ten 7bris: 1711. (Höingen [heute: 35410 Hungen], 9. September 1711; private Mitteilung von Herrn Dr. Rainer Maaß, Hessisches Staatsarchiv Darmstadt vom 15.3.2010.)

<p><i>GB Geistliche Seelenmusik 1659</i></p>	<p>Müller, Heinrich (Autor, Hrsg.): <i>Geistliche Seelen-Musik Bestehend In zehen betrachtungen/ und vier hundert auserlesenen/ Geist- und Krafft-reichen/ so wol al- ten/ als neuen Gefängen/ mit allerhand schönen/ unter andern fünfzig ganz neuen Melodeyen ge- zieret. Auff Begehren vieler Andacht- liebenden Seelen zum Druff befördert von HENRICO Müllern/ Predigern der Gemeine zu St. Marien in Rostock [Schmuckemblem] Rostock Bey Johann Richeln/ im 1659. Jahre.</i></p> <p>Standort: Universitätsbibliothek Rostock Signatur: Fm-4037 Auflage: 1 Autor, Hrsg.: Heinrich Müller Verlag, Ort: Johann Richel, Rostock Drucker, Jahr: Johann Richel, 1659 VD17: 547:627211G Link: http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770145329</p>
<p><i>GB Geistliche Seelenmusik 1684</i></p>	<p>Müller, Heinrich (Hrsg.): <i>Geistliche Seelen-Musik Bestehend In Zehen Betrach- tungen, und vier hundert außerlesenen, Geist- und Krafft- reichen/ so wol alten/ als neuen Gefängen; mit allerhand schönen/ unter andern fünfzig ganz neuen Melo- deyen gezieret. Auff Begehren vieler An- dacht liebenden Seelen abermal zum Druck befördert von HENRICO Müllern, weyland der Heil. Schrift D. und Professorn/ der Theologischen Facultät Seniors/ und Superin- tendenten in Rostock. Vom Auctore selbst revidiret/ und und⁴⁹ mit vielen Liedern vermehret. [kleines Schmuckemblem] Franckfurt, Drucks und Verlags Balthasar Christoph Wusts/ und Joachim Wildens, [Linie] Danach folgt vermutlich das Druckjahr M. DC. LXXXIV.⁵⁰ sowie evtl. weitere Angaben zum Druck.</i></p> <p>Standort: Bayerische Staatsbibliothek (BSB), München, Münchener Digitalisierungszentrum (MDZ). Signatur: 1060027 Liturg 1380 g Autor, Hrsg.: Heinrich Müller, Nikolaus Hasse Auflage: 3 Verlag, Jahr: Balthasar Christoph Wust & Joachim Wilde; 1684 Drucker, Ort: Balthasar Christoph Wust & Joachim Wilde; Frankfurt am Main. VD 17: 12:120488A Link: http://www.mdz-nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:bvb:12-bsb00094388-9</p>
<p><i>GB Hannover 1652</i></p>	<p><i>Das Hannoverische neue ordentliche [Schmucklinie] Gesangbuch/ zu beförderung der privat-andacht. zusammen getragen und nun zum letzten mahle mit sonderbarem fleiß revidiret und in diß bequeme format ge- bracht. [Verzierung] Gedruckt in Braunschweig/ bey Andreas Duncern. [Linie] In verlegung Martin Lamprechts/ buchhänd- lern in Lüneburg. Im jahr Christi 1652.</i></p> <p>Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt W 3373/7.</p>

⁴⁹ Doppeltes und im Original.

⁵⁰

- Das Jahr des Druckes M. DC. LXXXIV bzw. 1684 wurde bei der Digitalisation abgeschnitten. Es ist einer handschriftlichen Notiz zu entnehmen, die 2 Seiten vor dem Buchtitel *Geistliche Seelen-Musik* eingefügt wurde.
- Auf derselben Seite ist einer handschriftlichen Notiz zu entnehmen, dass *diese Ausgabe von 1684 [...] ein unveränderter Abdruck der 2^{ten} Ausgabe von 1668 [ist].*
- Auf der 3. Seite vor dem Buchtitel *Geistliche Seelen-Musik* ist vermerkt: *1^{te} Auflage 1659. | befindet sich in Stuttgart.* Das in Handschrift angegebene Erscheinungsjahr 1659 steht in Übereinstimmung mit dem Datum am Ende der Widmung, hier *Zufchrift* genannt: *Geben in Rostock den | 2. Dec. Anno 1659.* Das GB war *Johann Georg*, Herzog zu Mecklenburg [-Schwerin] (* 3. Mai 1629 in Schloss Lichtenburg bei Prettin; † 9. Juli 1675 in Mirow) gewidmet. Ein Digitalisat der Ausgabe von 1668 konnte nicht ausfindig gemacht werden.

<i>GB Hannover 1659</i>	Das Hannover'sche, ordentliche, vollständige Gesangbuch, darinn 300 außerlesene Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder, zur Beförderung der Privat- und öffentlichen Andacht zusammengetragen, und also über vorige Editionen mit unterschiedlichen neuen nothwendigen und sehr nützlichen Gesängen zum allerletztenmal endlich verbessert. Lüneburg. Gedr. und verlegt durch die Sternens. 1659. Titel nach Koch, Bd. III, S. 235.
<i>GB Hannover 1740</i>	Vermehrtes Hannoverisches Kirchen- Gesang-Buch, Nebst einem Geistreichen Gebeth-Buche, Auf Sr. Königl. Groß-Britannischen Majestät und Chur-Fürstlichen Durchl. zu Braunschweig-Lüneburg etc. Allergnädigsten Befehl herausgegeben. [Linie] Mit Königl. Groß-Britannischen und Chur- Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischen allergnädigstem PRIVILEGIO. [Doppellinie] Hannover, Im Verlage seligen Nicolai Försters und Sohnes Erben, 1740. Standort: Bayerische Staatsbibliothek. Digitalisiert: 20. Dez. 2010 von Google. Länge: 660 Seiten. Link: http://books.google.de/books?id=7nZFAAAAcAAJ&dq
<i>Grun</i>	Grun, Paul Arnold: Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen; C. A. Starke Verlag, Limburg/Lahn, 1966.
<i>GWV-Vokalwerke-FH</i>	Heyerick, Florian und Bill, Dr. Oswald (Hrsg.): Graupner-Werke-Verzeichnis, Geistliche Vokalwerke. Link: https://creator.zoho.com/floxoip/graupner_gwv/#View:cantata_rel (This database is made available by courtesy of University College Ghent, Department of Music, Member of the Association University Ghent (B), Prof. Florian Heyerick & Dr. Oswald Bill.)
<i>GWV-Vokalwerke-OB-1</i>	Bill, Dr. Oswald (Hrsg.): Graupner-Werke-Verzeichnis, Geistliche Vokalwerke, Teil 1: Kirchenkantaten (1. Advent bis 5. Sonntag nach Epiphania) Carus-Verlag, Stuttgart, in Kommission, CV 24.029/10 ISBN 978-3-89948-159-4 Gedruckt mit Unterstützung der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt. © 2011 by Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt.
<i>Katalog</i>	Katalog Darmstadt, Universitäts- und Landesbibliothek
<i>Koch</i>	Koch, Eduard Emil: Geschichte des Kirchenlieds und Kirchengesangs ..., Verlagshandlung Christian Belser, Stuttgart, 1867
<i>Kümmerle</i>	Kümmerle, Salomon: Encyklopädie der evangelischen Kirchenmusik. Bearbeitet und herausgegeben von S. Kümmerle, Druck und Verlag von C. Bertelsmann, Gütersloh, 1888
<i>LB 1912</i>	Die Lutherbibel von 1912 in www.digitale-bibliothek.de
<i>Noack</i>	Noack, Friedrich: Christoph Graupner als Kirchenkomponist; rev: Moser, Hans Joachim; Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, 1960
<i>Wikipedia</i>	WIKIPEDIA Die freie Enzyklopädie in www.wikipedia.de .
<i>Zahn</i>	Zahn, Johannes Christoph Andreas: Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder aus den Quellen geschöpft und mitgeteilt; Hildesheim, Georg Olms Verlagsbuchhandlung, 1963